

# Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Hohndorf, Ködlich, Bernsdorf, Büsdorf, St. Egidien, Schönbühl, Marienau, Rindorf, Ortmannsdorf, Mülsen St. Nicolaus, St. Jakob, St. Michael, Stangendorf, Thurm, Niederwülßen, Kubschnappel und Zirschheim

Amtsblatt für das Agl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im Königlichem Amtsgerichtsbezirk

Nr. 72.

Verlagspreis-Merkblatt Nr. 7.

56. Jahrgang.  
Donnerstag, den 29. März

Telegrammadresse: 1906.  
Tageblatt.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtagen) nachmittags für den folgenden Tag. Bezugspreis 1 Mark 25 Pfg. durch die Post bezogen 1 Mk. 50 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Zwickauerstraße 187, alle Kaiserlichen Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. Inserate werden die fünfspaltige Grundzeile mit 10, für auswärtsige Inserenten mit 15 Pfennigen berechnet. Im amtlichen Teil kostet die zweispaltige Zeile 30 Pfennige. — Inseraten-Nachnahme täglich bis spätestens vorabends 10 Uhr.

## Bekanntmachung.

In letzter Zeit ist wiederholt zu beobachten gewesen, daß Gast- und Schankwirte sowie Vereine und Gesellschaften es unterlassen haben, die von ihnen veranstalteten Musikaufführungen, Gesangs- und musikalischen Vorträge, Tanzveranstaltungen u. s. w. vor deren Beginn bei uns anzumelden und die dafür zu entrichten gewesenen Abgaben und Gebühren zu bezahlen. Wir nehmen daher Veranlassung, auf die Bestimmungen des § 11 unserer Satzungen über die Erhebung von Abgaben und Gebühren für Musikarbeiten hinzuweisen, wonach diejenigen Personen, die bei der Veranstaltung von Musikarbeiten dem Stadtrate gegenüber zur Zahlung der Abgaben und Gebühren verpflichtet sind und diese Verpflichtungen nicht vor dem Beginn der betreffenden Veranstaltung erfüllen, im ersten Falle mit 2 Mark, im zweiten Falle mit 4 Mark und in jedem weiteren Falle mit 10 bis 30 Mark bestraft werden.

Bei Vergnügungen von Vereinen und Gesellschaften gelten als zahlungspflichtig außer den Inhabern der Räumlichkeiten, in denen solche abgehalten

werden, die Vereine und Gesellschaften, und zwar deren Mitglieder als Gesamtschuldner (einer für alle wie alle für einen).  
Lichtenstein, am 21. März 1906.

Der Stadtrat.  
Stedner,  
Bürgermeister.

Schm.

## Stadtsparkasse Lichtenstein.

Einlegeranzahl 6 660 000 Mark. Reservefonds 450 000 Mk.  
Beschäftigung 8-12 und 2-5 Uhr täglich.  
Einlegerzinsfuß  $3\frac{1}{2}\%$

Einlagen in den ersten drei Tagen eines Kalendermonats werden noch für den vollen Monat verzinst. Gewünschte Rückzahlungen erfolgen in der Regel ohne Kündigung und ohne Zinsverlust in beliebiger Höhe.

## Der Kulturkampf in Frankreich.

—o— Wenn man gegenwärtig von einem Kulturkampf in Frankreich spricht, so darf man sich durch diese Bezeichnung nicht irreführen lassen und ihn dem Kulturkampf an die Seite stellen, der anfangs der siebziger Jahre in Deutschland gekämpft wurde. Damals handelte es sich um die Abwehr unberechtigter Machtansprüche Roms, das dem Staate nehmen wollte, was ihm von Gottes und Rechts wegen gehörte. In Frankreich aber handelt es sich um Trennung der Kirche vom Staate. Aber auch mit der „Gesellschaftsbewegung“ ist der Kulturkampf in Frankreich nicht zu vergleichen. Denn dieser Kampf wendet sich nicht nur gegen die römische Kirche, sondern gegen die christliche Kirche überhaupt.

Die Veranlassung dazu hat unzweifelhaft allerdings nicht die evangelische, sondern die katholische Kirche gegeben, welche in Frankreich erntet, was sie gesät hat. Ermutigt durch den günstigen Ausgang des Kulturkampfes in Deutschland, der die Stellung Roms in Deutschland wesentlich gestärkt hat, glaubte der Papst nun auch Frankreich gegenüber Ansprüche erheben zu dürfen, welche nach dem im Jahre 1802 abgeschlossenen „Konkordat“ ihm nicht zulamen. Nach diesem waren die Bischöfe und Geistlichen Staatsbeamte, die von der Regierung ernannt und besoldet wurden, während der Papst das Recht in Anspruch nahm, die Bischöfe zu ernennen und ungehorsame Kirchendiener zur Verantwortung nach Rom zu zitieren. Aber auch sonst übte die katholische Kirche keinen besonders heilsamen Einfluß aus. Die Schulen waren fast ganz in ihren Händen, und anstatt die Bildung des Volkes zu fördern, sich um das Heil der Seelen zu kümmern, strebten die Priester und Ordensleute nur nach Macht, welche sie zur Beeinflussung der politischen Wahlen mißbrauchten.

Einem ausgesprochenen Kirchenfeinde wie Combes, der früher selbst Priester gewesen war, war es leicht, eine Mehrheit zu finden, welche gewillt war, das französische Volk dem Banne der römischen Kirche zu entreizen. Aber nicht um Trennung von Staat und Kirche war es ihnen zu tun, — mit dieser könnten sich auch Freunde der Kirche einverstanden erklären, wenn sie der Kirche mehr Bewegungsfreiheit gibt — sondern um Unterdrückung der Kirche durch den Staat und zwar nicht nur der katholischen, sondern der „Parität“ wegen auch der beiden evangel. Kirchen, reformierten und lutherischen Bekenntnisses.

Daß dies der ausgesprochene Zweck des Trennungsgesetzes ist, geht aus den Bestimmungen desselben klar und deutlich hervor. Zunächst ist das Kultusbudget beseitigt worden, d. h. alle Ausgaben, die der Staat bisher für kirchliche Zwecke geleistet hat, hören auf. Zu diesen Ausgaben hatte der Staat allerdings insofern eine Verpflichtung, als er 1789 bei der ersten Revolution alle Kirchengüter an sich gerissen hatte. Infolge dieses Kirchenraubes fühlten selbst die Revolutionäre von 1789 es als eine „Nationalschuld“, die Befolgung der Geistlichen zu übernehmen. Ihre heutigen Schüler sind weniger skrupellos. Sie erklären heute das Vermögen

der Kirchengemeinden, und zwar nicht nur das bewegliche, sondern auch das unbewegliche, also Kirchengebäude usw., für Eigentum des Staates und überlassen großmütig den Kirchenverbänden die Nutzung derselben, soweit es zur Ausübung des Gottesdienstes gebraucht wird. Schon daraus erhellt, daß der ganze Zweck des Gesetzes ist, die Kirche noch mehr als bisher, vom Staate abhängig zu machen. Dafür sprechen auch die Bestimmungen über das Polizeirufrecht, das sich der Staat vorbehalten hat. Darnach ist jede Aeußerung des christlichen Bekenntnisses, jede gottesdienstliche Handlung in der Öffentlichkeit streng verboten. Kein Kreuz, kein Heiligenbild darf mehr an Wege angebracht werden, kein Verhängnis mit christlichen Gefängen und dem Zeichen des Kreuzes voran darf sich mehr auf der Straße hängen lassen, selbst die Glocken dürfen nicht mehr geläutet werden, wenn es der Ortsvorstand nicht will. Was aber das Unerträglichste ist: die Geistlichen werden zu Bürgern zweiter Klasse degradiert. Während nämlich sonst alle Teile der andern Bürger vor den Geschworenengerichten abgeurteilt werden, hat man die Geistlichen, die gegen die Vorschriften des Gesetzes handeln, vor besonders dazu bestellte Ausnahmegerichte verwiesen. Man bestrebt sich nämlich, daß ihnen von den Geschworenen zu leicht „mildernde Umstände“ ausgebilligt werden würden. So also sieht die bekümmerte „Freiheit der Kirche“ in Frankreich aus.

Aller Wahrscheinlichkeit nach hat sich die Regierung durch dieses „Gesetz der Ungerechtigkeit“ selbst ihr Grab gegraben. Wegen die Folgen des Gesetzes für die römische Kirche augenblicklich auch niederdrückend sein, im Laufe der Zeit würden sich die Katholiken zum engeren Zusammenschluß gedrängt, nur um so kraftvoller erheben, und der Sieg des Alerus bedeutet den Sturz der Republik.

Die Protestanten, deren Zahl sich in Frankreich auf etwas über eine Million beläuft, in deren Reihen allerdings die größte Intelligenz vertreten ist, werden vielleicht noch schwerer unter dem Gesetz zu leiden haben als die Katholiken. Aber auch sie werden gegenüber dem Andringen des Atheismus nur zu um so engeren Zusammenschluß gedrängt werden, und viele Züge von Anhänglichkeit an die Kirche und großer Opferfreudigkeit zeigen bereits, daß die Enkel ihrer in Bekenntstreue erprobten Väter würdig sind.

## Stimmungsbild aus dem Reichstage.

(Eigen-Bericht.) ah. Berlin, 27. März 1906.

Die heute fortgesetzte Diskussion der Flottenvorlage im Reichstage (in zweiter Lesung) drehte sich viel weniger um die Vorlage selbst, als um den freisinnigen Zusatzantrag Abtatz, den außer der liberalen Linken einige Antisemiten unterstützten. Dieser Antrag geht von der Voraussetzung aus, daß die von der Regierung geforderte Verstärkung der Flotte notwendig ist, er beantragt aber für sich das Verbot, eine solche auszuführen, die die Regierungsvorlage offen läßt. Er behauptet, den § 6 des Flottengesetzes vom Jahre 1898 zu

erfüllen, der vorschreibt, daß die Mehrkosten für die Flotte nicht durch die Belastung des Massenkonsums ausgebracht werden dürfen, und zwar dadurch zu erfüllen, daß er die Einführung einer Reichsvermögensteuer vorschreibt, deren Erträge ausschließlich dem Ausbau der Flotte dienen sollen. Die Frage war nun: besteht dieses gesetzliche Erfordernis oder besteht es nicht? Die Regierung steht auf dem Standpunkt: es besteht nicht; denn nach Herrn v. Stengel's Ausführungen habe der § 6 auf die Höhe gar keine Anwendung finden sollen. Die Konservativen teilen diesen Standpunkt, wenn sie ihn heute auch nicht rednerisch vertreten. Die Linke bekämpft ihn. Man wird sich erinnern, daß der vielberufene § 6 in der ersten Lesung das Paradesperd war, das das Zentrum nicht milde wurde, der Regierung vorzuziehen. Deswegen teilt diese Partei aber nicht die Meinung der Linken, daß zur Erfüllung jenes Paragraphen die Verschleppung einer besonderen direkten Steuer notwendig sei, sondern sie ist mit Herrn v. Stengel der Ansicht, daß die Deckung der Flottenvorlage einbezogen bleiben muß in die Lösung der Reichsfinanzreform, und daß diese Reform (in der Steuerkommission) so umgestaltet werden muß, daß die Forderung des § 6 erfüllt wird. (Abg. Dr. Spahn). Derselben Ansicht ist die nationalliberale Fraktion, nicht aber aus Vorliebe für diese Lösung der Frage, sondern weil sie erkennt, daß sich die Regierung auf keinen anderen Weg drängen lassen wird. (Abg. Hüsing).

Der Antrag Abtatz hat seine Hauptbedeutung nicht auf dem Gebiete der Flotten-, sondern der Steuerpolitik, denn er will damit auf einem Umwege ein Lieblingsziel der liberalen Parteien erreichen: die direkte Reichsteuer. Bei der prinzipiellen Wichtigkeit dieser Frage hätten sich alle Parteien sagen können, daß die Antragsteller alle erlaubten Mittel anwenden würden, um ihrem Antrag Gewicht zu verleihen, unter anderem auch die namentliche Abstimmung. Sie hätten also alle Veranlassung gehabt, ihre Mannschaften herbeizuführen, worin ihnen die Regierung ein Beispiel gab, indem sie nicht nur den Reichsmarineminister, sondern auch die beiden Finanzminister v. Stengel und Rheinbaben abgeordnet hatte. Die namentliche Abstimmung fand wirklich statt, es ergaben sich 63 Stimmen für, 95 Stimmen gegen den Antrag Abtatz, was mit 5 unbeschriebenen Zetteln 163 Stimmen, d. h. die Beschlussfähigkeit ergab. Die Sitzung mußte aufgehoben werden — wahrlich ein beschämendes Zeugnis für den Reichstag.

Bei der Auseinandersetzung zwischen den beiden Finanzministern und den Rednern der Linken (Müller-Sagan, Müller-Weinigen und Rommelen) spielte auch die Frage eine Rolle, ob das Reich mit der Erbschaftsteuer bereits den Weg der direkten Besteuerung beschritten hätte. Die Minister bestritten es; sie nannten die Erbschaftsteuer eine Umsatzsteuer und verwahrten die Regierung feierlich dagegen, daß sie sich jemals auf eine wirklich

önnen Sie  
stein:  
ant  
garten  
eler.  
sschen.  
essen.  
nt.  
Kunstmann.  
n. Büsdorf.  
8 Uhr soll im  
ng  
005.  
ffen.  
en dazu gang  
ankentasse.  
n, Dorf.  
ündchen  
schube  
erner  
erg —  
ht  
en,  
rakteile,  
erräder  
A Nr. 20.—  
lo 45 Pfg.  
n-  
-Seife  
n-  
-Creame  
(Beitrag)  
ht  
chler.  
Lang  
ilnahme,  
esslichen  
innig-  
lieben.

Direkte Reichsteuer einlassen könnte. Die Gegner wollten die finanz-technische Rubrizierung der Erbschaftsteuer dahingestellt sein lassen, aber sie erklärten, sie würde wie eine direkte Reichsteuer und werde als solche empfunden.

Zur Flottenvorlage selbst wieder holte Abg. Nebel seine gestrigen Ausführungen über die Ueberflüssigkeit und Rapslosigkeit einer großen deutschen Flotte und über die Schlechtigkeit unserer auswärtigen Politik, die uns während der letzten zehn Jahre mit aller Welt verfeindet habe; daß der soz. Abg. Calwer, dem Herr v. Tirpitz gestern zitierte, in der Flottenfrage anderer Ansicht sei, damit fand er sich mit der viel belächelten Bemerkung ab, es sei kein Wunder, daß sich in einer so großen Partei, wie der sozialdemokratischen, ein weißer Kabe befinde. Die meisten anderen Redner (Spahn, Str., v. Richthofen und v. Oldenburg, Kon., v. Arnim, Apt., v. Liebermann v. S., wirtsch. Bgg. usw.) begnügten sich im wesentlichen mit der Vertierung des Windthorstischen, von Herrn Spahn zitierten Wortes: „wenn es sich um die Sicherheit des Vaterlandes handelt, müssen alle anderen Erwägungen schweigen“, wozu sich Abg. W o m m s e n mit einer Vertrauens- und Umgebung der Liberalen für die Marineverwaltung gefiel.

Ohne Diskussion wurde der Reichsausschuss zur Duallabahn in dritter Lesung an- und — der 1. April steht vor der Tür — die angekündigte Notenatvorlage entgegen genommen.

### Politische Rundschau. Deutschland.

\* Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich traf gestern als Vertreter des Kaisers Franz Joseph zu einem Gegenbesuch des sächsischen Hofes in Dresden ein. Es fand ein feierlicher Empfang statt.

\* Bei der namentlichen Abstimmung über die Flottengesetznovelle ergab sich gestern im Reichstage die Beschlussfähigkeit des Hauses.

\* Bei einer Abschiedsfeier, die am Sonnabend die sächsischen Vereine in Berlin zu Ehren des scheidenden Gesandten Grafen Hohenthal veranstaltet hatten, hielt dieser eine Rede, in welcher er sich — wir folgen den „Dresd. Nachr.“ — auch über das kommende sächsische Wahlgesez aussprach. Er äußerte, daß der Versuch gemacht werden solle, ein neues Wahlrecht zu schaffen, das dem Volke in seiner Gesamtheit eine wirkliche Vertretung gibt, ein Uebelstun unseres Landtages durch die Sozialdemokratie aber verhindert. Die Aufgabe sei schwer und weder die äußerste Rechte noch die äußerste Linke werde von ihrer Lösung befriedigt sein. Er hoffe, daß es ihm gelingen werde, ein solches Wahlrecht vorzulegen, und er sei überzeugt, daß der große Kreis aller Gemäßigten dafür sein werde. — Die Äußerungen scheinen dem erwähnten Dresdner Blatte, das bekanntlich das Sprachrohr der sächsischen konservativen Parteileitung ist, nicht zu gefallen, denn es spricht den Wunsch aus, die Rede des neuen sächsischen Ministers des Innern im Wortlaute zu erfahren.

\* Ein Denkmal für Eugen Richter. Wie die „Freie deutsche Presse“ berichtet, beantragte in der am Sonntag abgehaltenen Sitzung des Zentralkomitees der Freisinnigen Volkspartei Abgeordneter Träger unter einmütiger und begeisterter Zustimmung, dem geschäftsführenden Ausschuss zu beauftragen, einleitende Schritte zur Errichtung eines Denkmals für Eugen Richter zu tun durch die Bildung eines provisorischen Komitees. Der Antrag wurde ohne Debatte mit lautem Beifall einstimmig angenommen und sofort namhafte Beiträge gezeichnet.

\* Die Ehrenliste der deutschen Arbeitgeber. Das Organ des Zentralvereins für das Wohl der arbeitenden Klassen, „Der Arbeiterfreund“, enthält im letzten Hefte eine Uebersicht über die im Jahre 1905 in Deutschland gemachten Spenden gemeinnütziger Natur. Der Gesamtbetrag der Stiftungen von Arbeitgebern für Arbeiter belief sich darnach im ersten Vierteljahr 1905 auf 27 553 082 M., im zweiten auf 57 340 448 M., im dritten auf 18 851 014 M., und im vierten auf 12 477 285 M., somit im ganzen Jahre 1905 auf 116 222 129 M.

**Italien.** \* Die Mailänder Weltausstellung wird am 21. April durch König Viktor Emanuel eröffnet werden.

**China.** \* In Shanghai wurde eine bedeutende amerikanische Seemacht versammelt, da neue Voreruhen befürchtet werden.

### Vertliches.

Lichtenstein, 28. März.

\* Um die Konfirmanden davor zu bewahren, daß sie durch den Genuß von Spirituosen zu einem dem Ernst des Konfirmations- bez. Weichtages widersprechenden höchst anstößigen Verhalten verführt werden, verbietet die königliche Amtshauptmannschaft Blauhaus die Verabreichung geistiger Getränke an Konfirmanden, welche am Palmsonntage und Gründonner-



**Damen-Blousen**  
Grösste Auswahl!  
Stets Neuheiten!  
Rudolf Thoma, Lichtenstein.

tag anders als in Begleitung Erwachsener in Schankwirtschaften eintreten. Zuwiderhandlungen werden gemäß § 135 der Armenordnung für das Königreich Sachsen vom 22. Oktober 1840 mit Geldstrafe bis zu 150 M. oder mit Haft bestraft.

\* Der Lehrer Fritz Reuter in Winnipeg-Kanada erlucht den Landtag um Wiedereinstellung in den sächsischen Schuldienst und Aufrechterhaltung seiner Pensionsansprüche. Er war früher Kantor in Lichtenstein gewesen und zu der Ueberzeugung gekommen, daß sich die evangelische Staatskirche nicht streng genug nach der Bibel verhalte. Er trat daher aus der Landeskirche aus und der Sekte der separierten Lutheraner bei. Das Kultusministerium war der Ansicht, daß R. dadurch gegen seine Pflichten als Religionslehrer gebandelt habe und entließ ihn aus dem Schuldienst. Reuter war dann Privatlehrer in Berlin und ist jetzt Lehrer in Kanada. Dort bekommt ihm jedoch das Klima nicht. Er möchte deshalb in Sachsen wieder angestellt werden. Man ließ seine Eingabe auf sich beruhen.

\* Zur Bekämpfung der gefährlichen Wühlmäuse, die in manchem Winter die wertvollsten jungen Obstbäume angriffen und noch manches andere im Garten zu Grunde richteten, empfiehlt der praktische Ratgeber die alte Fangensalle, die nur mit einer besonderen Geschicklichkeit aufgestellt werden muß: Das Stahlplättchen muß weit nach hinten gerückt werden. An dem Fehler, daß der Abzugring oder das Plättchen zu nahe an den Fangarme ist, leiden die meisten Fälle. Hauptpunkt: der Vorderteil der Falle muß fest in die Erde gedrückt werden, sonst wird die Falle unterwühlt; nötigenfalls legt man hinten Erde oder ein Steinchen unter. In jedes einmündende Rohr muß eine Falle, sonst ist die ganze Arbeit vergebens. Das Ganze ist mit Rasen oder nur mit einem Brette sorgfältig zu verdecken, daß nirgends Licht hinein fällt, sonst gibt es Wühlerei. Irigend einen Rode anzubringen, ist Luxus, die Hände oder Handschuhe mit Erde abzureiben desgleichen, die Falle nach einem Fange auszubrennen, ist, gelinde gesagt, ganz unnötig, ja nachteilig; gerade Fallen mit dem Geruch werden am liebsten angenommen. — Gartenfreunden, deren Anlagen durch Wühlmäuse heimgesucht werden, wird die betr. Nummer von dem Geschäftsamt des praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau in Frankfurt a. Oder gern kostenfrei übersandt, wenn sie durch Postkarte darum nachsuchen.

### Aus der Umgebung.

**Mülsen St. Nicola.** Am Montag nachmittag gegen 5 Uhr fand im Gasthaus „Mülsental“ eine Besprechung über die Einführung von Gas statt. Herr Gasdirektor Stiernagel-Meerane sprach in sehr erläuternder Weise über Zweck und Nutzen des Gases. Im allgemeinen ist jedoch die richtige Stimmung für die Einführung noch nicht vorhanden. — Die Prüfung der diesjährigen Konfirmanden findet nächsten Sonntag im Hauptgottesdienst vormittags von 9 Uhr an in unserer Kirche statt. — Die Prüfungen an der Fortbildungs- und Volksschule sind am Montag, Dienstag und Mittwoch, den 2., 3. und 4. April d. J. festgesetzt.

**St. Egidien.** Die öffentlichen Schulprüfungen der hiesigen Volksschule finden vom 28. bis 30. März statt.

### Aus Sachsen.

An dem am Sonnabend nachmittag in Chemnitz zu Ehren des nach Leipzig berufenen Kreisheubauhauptmanns v. Weid veranstalteten Festmahle nahmen die Spitzen der staatlichen und städtischen Behörden, insgesamt 150 Personen, teil. Die Abschiedsfeier legte bereitetes Zeugnis ab von der Achtung und Anhänglichkeit, deren sich Freiherr v. Weid erfreute. Toaste auf den König, sowie den scheidenden Kreisheubauhauptmann brachte Erz Generalkonstant Basse aus, außerdem Geh. Regierungsrat Rize, der ihn als Vorbild der Arbeitsfreudigkeit und Pflichttreue feierte, sowie Oberbürgermeister Dr. Beck, der dem schmerzlichen Empfinden über das Scheiden, sowie dem Danke für dessen Treue tiefen Ausdruck gab, da er den Bezirkseingegebenen 12 Jahre lang, davon 6 1/2 Jahre in

Chemnitz und vorher in Zwickau gewidmet habe. Er schloß mit den besten Wünschen für die fernere Tätigkeit des nach Leipzig Verziehenden. Außer der von den städtischen Körperschaften Chemnitz dem Scheidenden gewidmeten künstlerischen Dankadresse wurde Freiherrn von Weid noch eine weitere von der dortigen Kreislammer durch deren Vorsitzenden überreicht. Auch die Mitglieder des Kreisvereins bereiteten ihrem scheidenden Vorsitzenden eine Abschieds-Lundgebung. **Freiberg.** Die Tischlerbesetzung Streller, welche ihre Stiefelsohlen systematisch verhungern lassen wollte, ist auf Antrag der königl. Staatsanwaltschaft verhaftet worden.

**Leipzig.** Die Arbeiterschaft des gesamten Transportgewerbes hat sich der Lohnbewegung der Speditionen angeschlossen. Sie fordern zehnstündige Arbeitszeit, 25 M. Wochenlohn, steigend bis zu 28 M., und erwarten die Entschließung der Unternehmer bis zum 31. März. In Betracht kommen etwa 1500 Arbeiter.

**Rimbach i. B.** Die in der bekannten Angelegenheit der anonymen Schmähbriefe gepflanzten gerichtlichen Erörterungen sind nunmehr soweit gediehen, daß die Chemnitzer Staatsanwaltschaft gegen Fräulein Olga S. Strafantrag stellen wird, da das junge Mädchen hinreichend verdächtig erscheint, den gegen den hiesigen Schuldirektor V. gerichteten anonymen Brief geschrieben zu haben. Gegen Frau S. und Fräulein Fiona S., Mutter bezw. Schwester obengenannter Olga S., hat der Staatsanwalt das Verfahren einstellen müssen, da die vorhandenen Beobachtungsmomente der Täterschaft zum Strafantrag nicht ausreichen. Die mit der Schmähbriefaffäre in engster Verbindung stehenden Klagen vor dem hiesigen Schöffengericht schweben noch. Da vom Vertreter der auch dort verklagten S. in der Gegenwehr versucht wird, die Verteidigungsklage als verjährt erscheinen zu lassen, ist das Gericht dabei, Erörterungen darüber anzustellen, ob der Hinweis auf die Verjährung auch stichhaltig ist. Die zweite, vom Schuldirektor V. gegen Frau S. angetragene Verteidigungsklage harret ebenfalls noch ihres Ausgangs. (Chemn. Ztbl.)

**Leutenfeld i. B.** Seit Sonnabend verschwunden ist der beim hiesigen Stadtamt angestellte Wassermeister Karl Lorenz. Der Grund, weshalb derselbe sich von hier entfernt hat, ist zunächst noch unbekannt. Derselbe war beauftragt, die Wasser Verbrauchsabgaben zu kassieren. Ob und inwieweit Unregelmäßigkeiten in seiner Amtsführung vorliegen, dürfte die im Gange befindlichen Erhebungen bald ergeben.

**Rossen.** In der hiesigen Papierfabrik geriet der 26 Jahre alte ledige Arbeiter Winkler mit der Bluse in den Rollenwider, von welchem er mehrere Male herumgeschleudert wurde. Ihm wurde der rechte Fuß mit dem halben Unterschenkel ganz zerschnitten. Auch erlitt er schwere Verletzungen am Hinterkopf.

**Planen i. B.** Ein schrecklicher Unglücksfall hat sich, wie der „Vogtl. Anz.“ meldet, gestern früh gegen 7 Uhr bei Beginn der Arbeit in der Appreturanstalt der Firma Pfeiffer ereignet. In der Trockenmaschine exploderte eine große Trommel, dabei wurde von den mit großer Gewalt fortgeschleuderten Eisenteilen die 43jährige Arbeiterin geschiedene Beschäftigte so schwer am Hinterkopf getroffen, daß der Schädel zertrümmert wurde und der Tod nach etwa 20 Minuten eintrat.

**Zittau.** Der in hiesiger Gegend sehr bekannte 65jährige Schneidermeister Peuckert aus dem benachbarten Seundorf, der auf dem Rade nach Zittau gekommen war, stürzte von seinem Fahrzeug und kam bei dem Falle unter einen Lastwagen zu liegen. Die Räder des Wagens gingen dem alten Manne über den Kopf, so daß der Tod sofort eintrat.

In der Jutespinnerei in Weida, welche 1000 Arbeiter beschäftigt, traten, wie die „Weidaer Zeitung“ meldet, am Sonnabend Vormittag 150 organisierte Arbeiter demonstrierend in den Ausstand, weil sich die Direktion geweigert hatte, auf ihr Verlangen einen der Direktion mißliebigen gewordenen Arbeiter, den diese entlassen hatte, wieder anzustellen.

Die Lungen d. Bezirk...  
folgend...  
Bandwe...  
in den...  
jurid...  
Erz... 1874...  
Bandwe... 1874...  
in den...  
jurid...  
Erz... 1878...  
Bandwe... 1878...  
1897...  
dies...  
Erz... 1878...  
Referat...  
in den...  
jurid...  
Erz... 1880...  
Referat...  
in den...  
jurid...  
Erz... 1882...  
Referat...  
1905...  
Kassen...  
ihrer...  
Erz...  
Erz...  
und 1...  
Ein...  
Versam...  
freitun...  
Beginn...  
dem...  
finden...  
Besch...  
Es ist...  
an einer...  
lung...  
schäfte...  
lich und...  
die Mil...  
mitzub...  
werden...  
sowie...  
vereine...  
Er...  
aus A...  
Landgr...  
unter...  
für gn...  
2000...  
lich ver...  
Da...  
geiste...  
Verh...  
bei...  
sich...  
Landw...  
L...  
Di...  
Haus...  
H...  
H...  
H...  
Emser...  
Salmia...  
Sach...  
Emser...  
K...  
Dr. S...  
Schw...  
echt...  
Rhein...  
Wach...  
schwarz...  
Dro...

### Kontrollversammlungen.

Die diesjährigen Frühjahrskontrollversammlungen des Wehrdienststandes finden in dem Kontrollbezirk Lichtenstein im Neuen Schützenhaus in nachfolgender Weise statt:

- Landwehr I, welche in den Jahren 1893 und 1894 in den Dienst getreten oder in diese Jahresklassen zurückversetzt sind und
  - Ersatz-Reservisten, welche in den Jahren 1873 und 1874 geboren sind, am 5. April vorm. 11 Uhr.
  - Landwehr I, welche in den Jahren 1895 und 1896 in den Dienst getreten oder in diese Jahresklassen zurückversetzt sind und
  - Ersatz-Reservisten, welche in den Jahren 1875 und 1876 geboren sind, am 5. April nachm. 1/2 Uhr.
  - Landwehr I und Reservisten, welche in den Jahren 1897 und 1898 in den Dienst getreten oder in diese Jahresklassen zurückversetzt sind und
  - Ersatz-Reservisten, welche in den Jahren 1877 und 1878 geboren sind, am 6. April vorm. 11 Uhr.
  - Reservisten, welche in den Jahren 1899 und 1900 in den Dienst getreten oder in diese Jahresklassen zurückversetzt sind und
  - Ersatz-Reservisten, welche in den Jahren 1879 und 1880 geboren sind, am 6. April nachm. 1/2 Uhr.
  - Reservisten, welche in den Jahren 1901 und 1902 in den Dienst getreten oder in diese Jahresklassen zurückversetzt sind und
  - Ersatz-Reservisten, welche in den Jahren 1881 und 1882 geboren sind, am 7. April vorm. 11 Uhr.
  - Reservisten, welche in den Jahren 1903, 1904 und 1905 in den Dienst getreten oder in diese Jahresklassen zurückversetzt sind, sowie die zur Disposition ihrer Truppenteile und die zur Disposition der Ersatzbehörden Entlassenen, ferner
  - Ersatz-Reservisten, welche in den Jahren 1883, 1884 und 1885 geboren sind, am 7. April nachm. 1/2 Uhr.
- Eine persönliche Beorderung zu den Kontrollversammlungen findet nicht statt. Etwasige Befreiungsgesuche, welche bis spätestens 5 Tage vor Beginn der betreffenden Kontrollversammlung bei dem Hauptmeldebeamten eingegangen sein müssen, finden nur auf Grund einer beizugesetzten behördlichen Bescheinigung in dringenden Fällen Berücksichtigung. Es ist auf keinen Fall gestattet und daher strafbar, an einer anderen als der befohlenen Kontrollversammlung teilzunehmen. Die Unteroffiziere und Mannschaften haben in den oben genannten Orten pünktlich und in sauberer Kleidung zu erscheinen, sowie die Militärpässe Kriegsbeförderungen und Pässe mitzubringen, da dieselben abgestempelt und geprüft werden. Das Tragen von Orden und Ehrenzeichen sowie das Anlegen der Vereinszeichen R. S. Militärvereine ist gestattet.

### Gerichts-Zeitung.

Einer, der seine Gattin verkauft. Wie aus Altona berichtet wird, verurteilte das dortige Landgericht einen gewissen Kramer aus Schiffdel unter Ausschluß der Öffentlichkeit zu 1 Jahr Gefängnis, weil er seine Gattin an einen Rentier für 2000 Mark unter aufgesetztem Kaufvertrag tatsächlich verkauft.

### Buntes Feuilleton

Das entsetzliche Schicksal eines geisteschwachen Dienstmädchens. Die Verhaftung einer ganzen Familie wird aus Wangen bei Göppingen in Württemberg gemeldet. Es handelt sich um den in Niederwälden-Wangen ansässigen Landwirt Böhmier, dessen Frau, Sohn und drei Töchter; sie werden beschuldigt, den Tod des künf-

undzwanzigjährigen geisteschwachen Dienstmädchens Schindler herbeigeführt zu haben. Dieses war erkrankt, so daß der Arzt herbeigeholt werden mußte; er fand die Patientin in einem grenzenlos vernachlässigten Zustande vor. Der ganze Körper der Unglücklichen war mit eiternden Geschwüren bedeckt und mit einer nahezu fingerdicken Schmutzkruste überzogen; sie ruhte auf einem verfaulten Strohlager, in dem sich zahlreiche Würmer befanden. Außerdem wies der Körper Spuren von erheblichen Mißhandlungen auf; auch soll das bedauernswerte Kind an Rippenfellentzündung gelitten haben. Das Mädchen wurde sofort nach dem städtischen Krankenhaus in Göppingen geschafft, wo es nach wenigen Tagen verstarb. Da die gerichtsarztliche Sektion der Leiche ergab, daß die Mißhandlungen in Verbindung mit der furchtbaren Vernachlässigung den Tod der Nerven mitverschuldet hatten, wurde auf Anordnung des Oberstaatsanwalts in Ulm, der persönlich am Tatorte erschienen war, die Verhaftung der ganzen Familie des Landwirts Böhmier, und ihre Einlieferung in das Göppinger Gefängnis vorgenommen.

### Letzte Telegramme.

**Vom Landtag.**  
Dresden, 28. März. Die Zweite Kammer genehmigte den Vertrag der Regierung mit der Stadt Dresden über den Neubau der Augustusbrücke. Die Baukosten betragen 6,700,000 Mark.

**Aufforderung.**  
Leipzig, 28. März. Die Vergewaltigung des Meuselwitzer Reviers fordert die streikenden Bergarbeiter auf, bis Freitag die Arbeit wieder aufzunehmen. Für Freitag sind gemeinsame Beschlüsse sämtlicher Verwaltungen zu erwarten.

**Von dem Grubenunglück in Frankreich.**  
Paris, 28. März. Der im Josephinen-Schacht in Courrières ausgebrochene Brand ist durch die gänzlich unzureichende Lichtzufuhr Regulierung veranlaßt worden. Die Ingenieure sind jetzt ratlos, weil die Aufriechung von Dämmen, wie sie anderwärts sich bewährt hat, hier ergebnislos blieb. Abends nahm der Brand noch weitere Ausdehnung an.

**Marokko-Konferenz.**  
Algier, 28. März. Der amerikanische Vorschlag ist in der gestrigen Plenarsitzung intifiziert worden. Es bleibt nun noch die Jagd der Senoren der Bank festzustellen; sowie die Nationalität des polizeijuristischen. Die Sitzung schloß gestern abend gegen 8 Uhr.

**Algier, 28. März.** Die Bankfrage ist nunmehr dahin geregelt worden, daß 2 Teile dem französischen Konsortium belassen werden, wenn es außerdem mit der Zollkontrolle beauftragt bleibt. Die Erledigung der Senorenfrage dürfte ebenfalls keine Schwierigkeiten mehr bereiten.

**Algier, 28. März.** Nach allgemeiner Überzeugung ist eine Verständigung nunmehr gesichert. Die Delegierten sind der Ansicht, daß die schwierigen Fragen innerhalb einer Woche erledigt sein werden. Die Redaktion des Protokolls wird erst Mitte der Woche stattfinden. Jeder Regierung, die auf der Konferenz vertreten ist, soll eine Abschrift des Protokolls zugestellt erhalten.

**Zu den russischen Wirren.**  
Petersburg, 28. März. Hier nimmt die Unsicherheit in erschreckender Weise zu. Viele Wohnungen werden nachts von Räubern überfallen. In der Koschdijewsky-Straße überfiel eine Bande über eine Stunde lang alle Passanten und raubten sie aus, ohne daß die Polizei eingriff. Die Wachen bei der Post und den Banken wurden

verfüßt. Gestern wurde ein Ueberfall auf die Sparbank von der Polizei vereitelt.

**Straßenbahn-Unfall.**  
Chicago, 28. März. Hier ereignete ein Straßenbahnunfall, bei dem 8 Personen getötet und 17 verletzt wurden. Die Unterbrechung des Stromes hatte den Unfall verursacht.

### Kirchliche Nachrichten.

- Lichtenstein.  
Donnerstag abend 8 Uhr dritter Passionswochengottesdienst von P. v. Riebusch.
- Callenberg.  
Donnerstag, den 29. März, abends 1/2 Uhr Passionsabendmahlsgottesdienst.  
Anmeldungen erbeten Donnerstag von nachm. 6 Uhr an Dom. Jubica, vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Seite 9, 11-15).  
Nachm. 2 Uhr Konfirmandenexamen, (Besonders einzuladen werden hierdurch die Eltern, Lehrer, Pfleger, Vaten und sonstigen Familienangehörigen.)  
Hohndorf.  
Donnerstag, den 29. März, 1/2 Uhr Passionsgottesdienst.

**Norddeutscher Lloyd Bremen.**  
(Eingefandt durch die Agentur von Franz Flachowsky.)  
Der Doppelschrauben-Postdampfer Cassel, Kap. B. Petermann, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, ist am 24. März 8 Uhr morgens wohlbehalten in Baltimore angekommen.

**H&V A-G**  
Die beste Annonce ist die, welche auf kleinem Raum größte Wirkung erzielt.  
Verlangen Sie kostenlos Prospekt Haasenstein & Vogler A-G Chemnitz.

Vertretung in Lichtenstein durch **Curt Lietzmann**, Drogerie.

**Urteil über Ackerlon.**  
In den „Antlichen Maßnahmen zur Vermeidung der Ratten“ im Hamburgischen Staatsblatt Seite 14: Arsenik, Strichnain und andere von Privatleuten empfohlene Mittel haben sich auf die Dauer als nicht zuverlässig erwiesen, durch das Meerzwiebel enthaltende „Ackerlon“ werden seit Jahren gute Erfolge erzielt usw.  
Hamburg, August 1902.  
gez. Dr. Bersmann,  
erster ärztl. Hilfsarbeiter des Rediz. Kollegiums.

Ackerlon ist zu haben in Karton à 30, 50, 100 Bfg. bei **Curt Lietzmann**, Drogerie am Kreuz.

**Inseraten-Aannahme** für Wälfen St. Jacob u. Wälfen St. Micheln bei Herrn Oerfellner J. Sangl, wohnh. b. Frau verm. Göbe Nr. 46 in Wälfen St. Jacob.  
und  
**Neben-Expedition**

**Diaphanien-Papiere**  
zum Bekleben von  
Haus-, Vorsaal-, Küchen-Fenstern u. s. w.  
empfiehlt in allen Farbensetzungen billigst  
**Robert Pilz, Buchbinderei.**

**Husten Sie?**  
Alle Binderungsmittel gegen  
**Husten, Heiserkeit, Katarrh etc.**

Emser u. Sodener Pastillen, Salmiatpastillen, Salmiatpatronen, Sachou, echt Vadrigen, Emseralk, Hustenheil, Kaiser's Brust-Caramellen, Dr. Schmitz Brust-Bonbons, schwarz u. weiß, Candis, echt bayr. Walz, Fenchelhorrig, Rhein, Traubenbrusthonig, Wachholderbeersaft, garant rein, schwarz, Johannisbeersaft u. f. w.	Alle Kräuter, Wurzeln etc. Althee, Süßholz, Fenchel, Anis, Isländ. Moos, Berlmoos, Hustlattig, Lungenkraut, Vein, echt russischen Rasterich,  Zum Gurgeln: schwarze Waloen, Salbei, Alaun, chloraur. Kali, übermanganf. Kali u. f. w.
--	--

**Inhalationsapparate**  
empfiehlt  
**Drogerie zum Kreuz, Curt Lietzmann.**

**Wegen Umbau**  
und Vergrößerung meines Ladens eröffne ich  
**großen Räumungs-Ausverkauf**  
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.  
Hochachtungsvoll  
**Eugen Berthold, Callenberg.**

**Geübte Weberinnen**  
erhalten gutlohnende Arbeit in  
Hohensteiner Seidenweberei Lotze,  
Hohenstein Er.  
Selbstä. dipes, sauberes  
**Dienstmädchen**  
(nicht unter 18 Jahren) für 15.  
April oder 1. Mai gesucht.  
Zu erfragen i. d. Tgl.-Exp.  
**Zolinhaltsverklärungen**  
rechts auf Lager in der  
**Expedition des Tagesblattes.**

**Berkäuf. Grundbesitz**  
übernimmt zur Vermittlung  
(nur streng reell)  
**Fr. Flachowsky,**  
Lichtenstein.  
Prima  
**Fenster-  
Putzleder**  
in allen Größen empfiehlt  
**Albin Eichler,**  
vorm. Paul Saut, Lichtenstein.

**LOSE**  
zur  
**9. Geld-Lotterie**  
für das  
Völkerschicht-Denkmal in Leipzig  
à 3 Mark  
(Ziehung von 15.—19. Mai 1904)  
sind zu haben in der  
**Tageblatt-Druckerei.**  
(Otto Koch)

# Sehr billige Preise!!

**Oelsardinen** à Dose 45, 50, 55, 70, 75, 85 u. 1.45.  
**Astrach. Caviar** in 1/8, 1/4, 1/2 u. 1 Pfd.-Dof., **Schipp-Caviar**, 1/4 Pfd. M. 8.—  
**Geräuch. Lachs** in 1/2 und 1/4 Pfd.-Dosen. **Kronen-Hammer** in 1/2 und 1/4 Pfd.-Dosen  
**Sering in Gelse** à Pfd. 40 Pfg., **Hollmöpfe** à Stk. 5 Pfg., feinste engl. **Wollbrätheringe**. **Mal in Gelse** in 1/2 Pfd.-Dosen,  
**Krebsbutter**, **Cardellenbutter** und **Anchovy-Paste** in Tuben, **Liebig-Fleisch-Extrakt**, ff. **Cardellen**, **Senf**, **Sauer-** und  
**Pfeffergurken**, **Capern**, **Bohnen**, **Wiged-Wickles**, feinstes **Olivendöl** und **Tafelessige**.

## Braunschweiger Gemüse- u. rheinische Früchte-Konserven.

ff. Schnittbohnen	2 Pfd.-Dose	32 Pfg.
Salat-Brechbohnen	2 "	35 "
pr. Wachsbohnen	2 "	50 "
Stangen Spargel	2 "	v. 160 "
Gemüse-Spargel	2 "	80 "
junge Schoten	2 "	50 "
Leipziger Allerlei	2 "	85 "
junge Carotten	1 "	40 "
junger Spinat	2 "	65 "
Steinpilze im eig. Saft	2 "	140 "
Butterschwämmchen	2 "	v. 65 "
franz. Champignons	in 1/8, 1/4, 1/2, 1/1 u. 2 Pfd.-Dof.	
ff. Preiselbeeren mit und ohne Zucker,	ff. Heidelbeeren à Fl. 45 Pfg., à Pfd. 30 Pfg.	

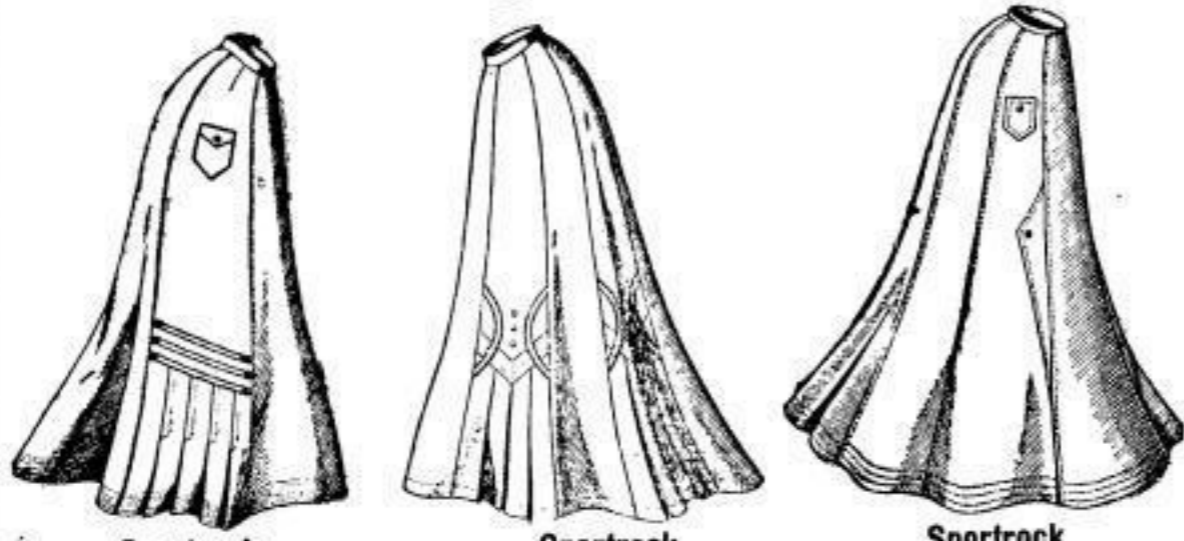
**Erdbeeren**, **Mirabellen**, **Nüsse**, **Pflaumen**, **Melange**, **Kirschen**,  
**Apricosen**, **Pflirsche** in Dosen u. s. w.  
**Himbeer-Marmelade** à Pfd. 60 Pfg., bei 5 Pfd. 55 Pfg., bei 10 Pfd. 50 Pfg.  
**Volksmarmelade** à Pfd. 35 Pfg.

**Hausverkauf** in Marmelade in 1/2 Pfd.-Gläsern, Kirschen-, Erdbeer-, Rhein-  
 lauben-, Himbeer-, Apricosen, Orangen, Brombeer-Marmelade.  
**Feinstes Weizenmehl**, **Kaiser-Auszug**, ff. **Palmin**, **Schweinefett**, **Solo-Margarine**.  
**Getrocknete Früchte:**  
 Dampfpfeffel, Bränelen, Apricosen, californ. Pflaumen, ein ganz feines **Mischobst**.  
 ff. **Cacao's**, ff. **Chokoladen**, **Bonbons**  
 1/2 Pfd. v. 30 Pfg. an. à 1/4 Pfd. v. 25 Pfg. an. à 1/8 Pfd. v. 15 Pfg. an.

Bitte bei Bedarf von dieser Offerte recht ausgiebigen Gebrauch zu machen. Hochachtungsvoll  
**Julius Küchler, Badergasse.**

## Kostüm-Röcke

in grosser Auswahl.



**Sportrock** aus blauem Cheviot... in allen Grössen... Stück 4.75 Mark  
**Sportrock** grau, engl. Stoff... in allen Grössen... Stück 6.50 Mark  
**Sportrock** blau Cheviot... in allen Grössen... Stück 2.75 Mark

Rudolf Themal, Lichtenstein.

## Restaurant „Stadtpark“.

Zu unserem heute Donnerstag, den 29. März stattfindenden

### Kaffee-Kränzchen

laden nur hierdurch freundlichst ein  
 César Apel u. Frau.

Grösste Auswahl  
 in  
**Parfümerien**  
 und  
**Toilettenseifen**  
 nur erstklassiger Firmen, wie: Mouson, Dralle,  
 Bergmann, Guthmann u.  
 in allen Preislagen — in allen Gerüchen  
 von 25 Pfg. bis 5 Mark  
**Curt Viehmann.**  
 Drogerie „zum Kreuz“.

**G. V.**  
 bei Wagner, Hohndorf.  
 Sammeln bis 1/2 Uhr bei Apel.



**Achtung!**  
 Von heute Donnerstag an  
**Prima**  
**Mast-Rindfleisch**  
 à Pfd. 65 Pfg.  
 Lichtenstein,  
**Hauptstr. 24.**  
 Richard Schuster.

**Achtung!**  
 Empfehle heute auf dem  
 Collrberger Wochenmarkt  
 frische gr. Elbkarpfen, See-  
 lachs, Seeaal u. Schellfisch  
 à Pfd. 25 Pfg. sowie echte  
**Woll-Bäcklinge** à Schock 2 M.,  
 à Stk. 8 Pfg., **Kieler Sprot-**  
**ten** à Kiste 90 Pfg., **russische**  
**Kronensardinen** à Pfd. 30  
 Pfg., feinste **prohe Brätheringe**,  
 3 Stk. 20 Pfg., à Dose 2.40.  
**Mischobst**, beste **Wickung**, à  
 Pfd. 25 Pfg. und bitte um  
 gütige Abnahme.  
**O. Bühling** aus Glauchau.  
 Die ersten **Holländer**  
**Korb-Bäcklinge**  
 em. siehl  
 Löscher's Gemüsehandl.

## Deutsches Haus,

Hohndorf.

Sonntag, den 1. April

### Groß. Konzert-Abend

der 1. ergeb. Humoristen- u. Sängergesellschaft

**Herren!** D' erzgeb. Singvögel **Damen!**  
 unter gütiger Mitwirkung des brillanten Humoristen O.  
 Schindler aus Leipzig. Leitung: Zitherakrobate Willy  
 Kaufmann hier.

**Neu!** Außergewöhnlich großartig abwechselndes **Neu!**  
**Familien-Programm.**

Zum Vortrage gelangen außer gemischten, sowie Männer-  
 Chören, Duetts, Solis und humoristischen Vorträgen

2 hübsche Poffen!

**Auftreten in Tyroler Nationaltracht.**

**Kasseneröffnung** abend 7 Uhr. **Aufang** 8 Uhr.  
 Billets im Vorverkauf à 30 Pfg zu haben bei den Herren  
 Zeiteuren Oskar Wallid, Louis Rang und im Konzert-  
 Lokal. An der **Abendkasse** 40 Pfg.

Einige recht amüsante Stunden versprechend. laden höfl. ein  
 Louis Wagner. Die Direktion.

### Tanz-Unterricht.

Um vielseitigen Wünschen nachzukommen, bin ich gesonnen,  
 am 24. April einen

### Extra-Tanz-Kursus

zu eröffnen. Im Verlaufe desselben wird sich für die Teil-  
 nehmenden beste Gelegenheit bieten, die neuesten Tänze sowie  
 Feigen zu erlernen. Anmeldungen erbitte ich bis 20. April  
 bewirken zu wollen bei

**E. Klüglicb,**

Kirchplatz und Glauchauerstraße.

**Achtung!** Heute Donnerstag, zum  
 Wochenmarkt in Collenberg, ver-  
 kaufe hochfeines **Mischobst** à  
 Pfd. 25 Pfg., große **Pflaumen**  
 à Pfd. 20 Pfg., süße **Apfel-**  
**äpfel**, 3 Stk. 10 Pfg., schöne  
**Citronen**, 3 Stk. 10 Pfg.,  
**gr. Wollheringe**, Stk. 5 Pfg.,  
**echte Parzäse**, 4 Stk. 10 Pfg.,  
**Datteln** sowie **Feigen** à Pfd.  
 25 Pfg. u. v. m., alles billig.  
**Otto Schmidt** aus Zwickau.

### II. Etage

sofort zu vermieten.  
**Lichtenstein, Markt Nr. 9.**

Einige  
**tüchtige Arbeiter**  
 werden beim Schornsteinbau  
 Jda-Schacht, Hohndorf, bei gu-  
 tem Lohn angenommen.  
**Poller Graf.**

**Welpnerlehrling**  
 unter günstigen Bedingungen  
 zu Ostern gesucht.  
 Auskunft erteilt Taaehl-Exp.

**Eine freundl. Siebthube**  
 ist zu vermieten  
**Glauchauerstr. 16.**

### Todes- und Begräbnis-Anzeige.

Hiernit zur traurigen Nachricht, dass heute früh  
 6 Uhr nach langem Krankenlager mein treuer, unver-  
 gesslicher Gatte, unser innigstgeliebter Vater, Schwieger-,  
 Gross- und Urgrossvater, der Helfensfabrikant

### Wilhelm Meyer,

in seinem noch nicht vollendeten 81. Lebensjahre sanft  
 und ruhig entschlafen ist.  
 Um stilles Beileid bittet  
 Heinrichsort, den 27. März 1906  
 Die trauernde Witwe nebst Hinterlassenen.  
 Die Beerdigung findet Freitag, den 30. März nach-  
 mittag 3 Uhr statt.

### In eigener Sache.

In etwas veränderter Gestalt, aber in alter Treue wird das „Lichtenstein-Callnberger Tageblatt“ vom 1. April ab erscheinen, und es will auch in dieser neuen Gestaltung ein gern gesehener Gast in den Familien sein und bleiben. Die Tatsache, daß das „Lichtenstein-Callnberger Tageblatt“ während seines 56jährigen Bestehens von Jahr zu Jahr an Ausbreitung gewonnen hat, ist der beste Beweis dafür, daß es als vertrauter Freund von seinen verehrlichen Lesern geschätzt wird.

In keiner Zeit war seither das Abonnement auf eine gutunterrichtete Tageszeitung notwendiger als gegenwärtig, und wer nicht zurückbleiben will, der muß als ein Glied der großen Kette tatkräftig teilnehmen an den brennenden Fragen der Gegenwart. Jeder muß heute wissen, was die Parlamente beschließen, was die Regierungen tun und lassen, wie sich die Parteien zu den zahlreichen wichtigen Tagesfragen stellen. Alle politischen Vorkommnisse erfahren durch volkstümlich geschriebene Leitartikel und kurze Übersichten in unserem Blatte eine objektive und gerechte Würdigung.

### Aber auch das, was sonst in und um Lichtenstein

sich zuträgt, wird immer entsprechend berücksichtigt im lokalen und provinziellen Teile, der wegen seiner Zuverlässigkeit ebenso bekannt ist wie durch die Schnelligkeit, mit der wir mit Hilfe unserer Korrespondenten über alle wichtigen Ereignisse berichten. Ganz besonderer Beliebtheit erfreut sich ferner die sorgfältig redigierte **Sonntagsbeilage**, da sie neben unserem täglichen interessanten feuilletonistischen Teile dem Bedürfnisse nach unterhaltender Lektüre in weitestem Maße Rechnung trägt.

Darum, wer noch nicht Leser des „Lichtenstein-Callnberger Tageblatt“ ist, der verlange pro April bis Juni ein Probe-Abonnement, um sich durch den reichhaltigen, stets interessanten und aktuellen Inhalt unseres Blattes davon zu überzeugen, wieviel auf allen Gebieten den Lesern geboten wird. Der Bezugspreis ist so niedrig als möglich bemessen. Es kostet das „Lichtenstein-Callnberger Tageblatt“

bei Abholung aus der Expedition 1.00 M.

bei Zustellung durch den Boten 1.25 „

für auswärts durch die Post 1.50 „

Wir bitten um Aufgabe der Bestellung vor dem 1. April!

Verlag des „Lichtenstein-C. Tageblattes“.

### Senzi.

Roman von M. J. M. i. s. c.

(23. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Behutsam, wie einem kranken Kinde, strich sie mit der kühlen Hand über seine brennende Stirn und die dichten, blonden Haare, die an den Schläfen bereits ein wenig ergrauten. „Es wird auch wieder besser“, tröstete sie, „bitte, ich jetzt ein wenig, und dann erzähle mir, wie es war. Hast Du Vertrauen nicht getroffen?“

„O ja, er war da, aber er hatte miserable Laune, und wie er sich da anstellte, namentlich wenn er merkte, daß man wieder einmal in Geldnot steht, das weißt Du ja. In acht Tagen sei erst der Monat um, sagte er, vorher habe er nicht nötig, zu zahlen; überhaupt habe er von der Konkurrenz ein billigeres Angebot

und längeres Ziel. So war es überall. Sie schimpften über die Juden, daß diese die Preise herunterbringen, aber sie schämten sich nicht, in ihre Fußtapsen zu treten und ihre kleineren Lieferanten auf die schmutzigste Weise zu drücken und zu penigen, namentlich wenn sie eine Bestellung haben und wissen, daß man darauf angewiesen ist, dieselbe zu erhalten. Ich bin nur neugierig, wie weit sie die Waren noch heruntertreiben.“

„Ich bitte Dich, ich jetzt“, mochte Senzi, und er ließ sich wirklich hereten. Hungerig verzehrte er das Fleisch; es fiel ihm nicht auf, daß Senzi nichts davon aß, sondern sich mit Brot und Kaffee begnügte. Es klopfte an die Tür und auf den Ruf kam ein Mann herein.

„Kann ich noch ein paar Rahmen bekommen?“ sagte er, bescheiden an der Tür stehen bleibend. Martin Auer's Gesicht erhellte sich ein wenig. Er kannte den Mann; es war ein Kolporteur, der zuweilen auch eingerahmte Bilder verkaufte.

In zehn Minuten war der Handel abgeschlossen. Martin schnürte das halbe Duzend Rahmen, deren Ecken er durch Papierbündelchen schützte, zusammen und strich mit kaum verhehlter Befriedigung die fünfzehn Mark ein, die er dafür bekommen hatte.

„Das war Hilfe in der Not“, sagte er, als sich der Käufer entfernte und er mit froh verändertem Gesicht in die Stube zurückkam. „Ein Augenblick bleibt freilich nicht, aber ich kann wenigstens den Vohn bezahlen.“

„Nun geh ich aber auch in den „Storch“ und trink ein Glas Bier auf die Angst. Du hast doch nichts dagegen, Senzi, was?“ sagte Martin, als er die Behältnisse und Burschen bezahlt hatte. Dann ging er. Auch die Beute hatten sich entfernt. Es war Feterabend.

Senzi besorgte noch einige Kleinigkeiten, räumte den Tisch ab, öffnete die Schlafrocktasche ein wenig, um den leisen, friedlichen Atemzug zu lauschen, die kaum hörbar daraus erdröhnten; dann legte sie sich auf das Sopha und starrte mit großen, nachdenklichen Augen zur Decke empor. Es dauerte nicht lange, so füllte sich das Zimmer mit den Gestalten ihrer Träume; Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft zogen an ihr vorbei und ein unsäglich trauriger, hoffnungsloser Ausdruck legte sich dabei auf ihr Antlitz. Ihr Kopf schmerzte. Sie wühlte die Nadeln aus dem dicken Paartnoten und die schönen weißen Haare fielen über Brust und Schultern herunter, wie ein weicher, seidenschimmernder Mantel.

Aber nicht lange überließ sie sich dieser so perlichen Ruhe. Zu verführerisch, zu lockend schön drängt sich dabei das Bild einer ferneren Vergangenheit vor ihre Seele, und der Gedanke, wie es sein könnte, wenn sie nicht freiwillig, vielleicht allzu schnell auf ihr Glück verzichtet hätte, erfüllte sie mit unruhiger Beklemmung, mit herbem, sehnsüchtigem Weh. Das durfte nicht sein. Es war eine Sünde und eine zwecklose Qual zugleich. Die Gegenwart war so geartet, daß sie dazu ihrer ganzen Kraft bedürfte, und die Zukunft so düster, daß sie einen Vergleich mit den Träumen ihrer Mädchenjahre überhaupt nicht vertug. Gestrig stand sie auf, schraubte die Lampe etwas höher, entnahm dem Vertikow ihr Arbeitskörbchen und breitete seinen Inhalt, eine zierliche elegante Stickerie, behutsam auf dem Tische aus. Sie wollte noch arbeiten, das war zweckmäßiger und besser.

Senzi arbeitet nämlich für ein Stickeriegeschäft. Um geringen Lohn zu verdienen, verdarb sie sich die schönen Augen, sammelte den Verdienst als Taschengeld und gab ihn als Notpfennig wieder her. Und solche Augenblicke der Not kamen nur allzu oft. Mit Martin Auer's Geschäft ging es abwärts, erst langsam, dann immer schneller und unaufhaltsamer. Er hatte es bitter zu bereuen, daß er seinen Posten als Werkführer einst aufgegeben und mit seinen beschränkten Mitteln ein eigenes Geschäft angefangen hatte. Das erste Jahr blühte das Geschäft zwar rasch empor. Es war ihm gelungen, für die als Spezialität angefertigten Bilderrahmen reichlichen Absatz zu finden. Seine kühnsten Erwartungen waren übertroffen; aber dann sanken die Preise für die Arbeit bedeutend. Einige findige Köpfe, durch volle Bösen unterstützt, waren auf die Idee gekommen, die Goldleisten in Zuchthäusern anfertigen zu lassen, und der Erfolg war für den kleinen Fabrikanten ein sehr niederdrückender. Martin Auer hatte nicht die Mittel, den Kampf mit Erfolg aufzunehmen. Er mußte seinen gelehrten Gehilfen 15—25 Mark pro Woche bezahlen, während die Großfabrikanten für ihre Zuchthausgehilfen nur eine bis zwei Mark pro Mann wöchentlich zu zahlen hatten, ein Unterschied, der Martin im Verlauf von zwei Jahren bei all seinen Anstrengungen, gleichen Schritt zu halten, so ziemlich ruinierte.

(Fortsetzung folgt.)

### Buntes Feuilleton.

Treu bis in den Tod. Ueber einen rührenden Fall von Hundtreue berichtet der „Gerald“ aus New York: Es gibt wenig ergreifendere Geschehnisse von der Ausopferung eines Hundes, als diejenige, die der Dampfer „Columbia“ bei seiner Ankunft von Glasgow in den hiesigen Hafen mitbrachte. Auf diesem Schiffe fuhrten auch ein Herr Andrew Macdonald und Frau mit ihrem vierjährigen Töchterchen Mary, die sehr krank war. Die Ärzte hatten den Eltern zu einer Seereise geraten, die dem Kinde helfen werde, und Mary bestand darauf, daß ihre Schoßhunde Daisy und Ben, zwei Collies, sie begleiteten. Am letzten Dienstag erhob sich ein Sturm, das Kind wurde zu Bett gebracht, und starb am folgenden Morgen. Die Eltern, die unten eingeschlossen waren, schienen zu ahnen, daß ihrer kleinen Herrin etwas widerfahren sei; sie begannen ungeduldig um die Zeit ihres Todes zu heulen und konnten nicht beruhigt werden. Nun wurden Vorbereitungen getroffen, die Leiche im Meer zu bestatten, und man führte die Hunde an Deck, da man sich der Liebe des Kindes zu ihnen erinnerte. Vor den Fahrgästen hielt man einen Gottesdienst ab, und dann wurde der Körper ins Meer versenkt. Da riß sich Daisy, der ältere der beiden Hunde, von dem Steward, der sie hielt, los, und sprang über die Reling der Spielgeheule nach. Ben zerrte wie rasend an seiner Leine und mußte unter Deck gebracht werden. Der andere Hund aber schwamm, so lange man noch zurücksehen konnte, immer noch in Kreisen über der Stelle, wo die Leiche seiner kleinen Herrin versunken war. — Man hätte den treuen Hund retten und nicht im Stiche lassen sollen!

Ein schier ungläubliches Sittenbild wurde am vergangenen Montag vor dem Schwurgericht des Landgerichts I in Berlin aufgestellt. Wegen Meineides hat sich ein junger Postbote A. zu verantworten; mit ihm sibt das Kaufmann J. sche Ehepaar auf der Anklagebank, das ihn gemeinschaftlich zum Meineide angestiftet haben soll, um einen Grund zur Ehescheidung herbeizuführen. Frau J. hatte mehrere Tausend Mark in die Ehe gebracht, der Mann hatte das Geld mit in das Geschäft genommen und dort „verpulvert“. Als das Geschäft immer mehr zurückging, kam es zu ehelichen Zwistigkeiten, und schließlich machte J. seiner Frau den Vorschlag, daß sie auf alle Fälle eine Ehescheidung herbeiführen wollten. J. wollte sich dann eine neue wohlhabende Frau suchen und der ersten einen Schein ausstellen, wonach er ihr im Fall einer neuen Ehescheidung eine größere Summe auszahlen werde. Frau J. war damit einverstanden und inszenierte zunächst ein „böswilliges Verlassen“. Als man aber einsah, daß man damit nicht weiter kam, sagte das Ehepaar gemeinschaftlich den Plan, einen Ehebruch zu erfinden und die Frau für den allein schuldigen Teil erklären zu lassen, damit der Mann die Möglichkeit einer neuen Ehescheidung bekomme. Der Mann suchte vergeblich verschiedene Bekannte für diesen Plan zu gewinnen. Endlich wurde der unerfahrene M. von J. und dessen Frau bearbeitet, er solle bei der Verhandlung des Ehescheidungsprozesses als Zeuge erscheinen und eidlich bekunden, daß er mit Frau J. Umgang gehabt habe. M. sträubte sich lange Zeit, aber schließlich ging er wirklich aufs Gericht und beschwor wahrheitswidrig, daß er Umgang mit Frau J. gehabt habe. Diese wurde darauf für den allein schuldigen Teil erklärt, und ihr Ehemann schritt nun schleunigst zu einer neuen Ehe. Schon als es noch gar nicht feststand, ob der junge M. den Eid leisten würde, hatte sich J. mit einer wohlhabenden Dame verlobt, und seine Frau war so günstig gewesen, ihn, als er auf die Brautschau ging, eigenhändig recht fein herauszuputzen, damit er einen günstigen Eindruck mache. Diese Ereignisse spielten sich 1901 ab. Es wäre vielleicht Gras darüber gewachsen, wenn nicht Frau J. schließlich selbst die ganze Geschichte angezeigt hätte. Und das kam so. Sie lernte einen braven Arbeiter kennen, der sie heiraten wollte. Frau J. versicherte ihm nun ein aber das andere Mal, daß M. einen Meineid geleistet habe und dazu von ihrem früheren Manne angestiftet worden sei. Der Bewerber verlangte nun von ihr, daß sie Strafanzeige gegen M. und J. erstatte, und sie tat das auch. Darauf aber wurden nicht nur der junge M. und ihr ehemaliger Ehemann in Untersuchungshaft genommen, sondern sie selbst mußte auch bald dorthin wandern, da sie sich gleichfalls der Anstiftung zum Meineide schuldig gemacht haben sollte. So standen nun alle drei Personen am Montag vor den Geschworenen.

### Lesefrüchte.

Tue zuerst deine Pflicht, dann such' Erholung und Ruhe. Tue das Schwerste zuerst, dann wird dir das Leichteste wie nichts sein. Und nicht horch' auf die Stimme der Ausschub erheischen Trägheit.

immer  
3d. • Dosen

Trübsen,

armelade  
35 Pfg.

Rheinc-  
armelade.

argarine.

Schobst.  
bons  
v. 15 Pfg.

aus,

abend

Wirtschaft

Damen  
umortisten O.  
tuose Willy

Indes Neu!

owie Männer-  
igen

altracht.

fang 8 Uhr.  
bei den Herren  
in Konzert.

laden hstl. ein  
Direktion.

t.

ich gesonnen,

us

für die Teil-  
in Tänze sowie  
bis 20. April

ch,

auerstraße.

ige  
Arbeiter

Schornsteinbau  
endorf, bei gu-  
kommen.  
Pottler Graf.

lehrling

Bedingungen  
t  
itt Taaekl. Exp.

l. Siebstube

auerstr. 16.

zeige.

heute früh  
er, unver-  
Schwieger-,  
at

esjahre sanft

erlassenen.  
März nach-

tem.

tem.

Wegen Umbau befindet sich mein Geschäft von jetzt ab nur

## Hauptstraße 5.

Alle evtl. Reparaturen, sowie Bestellungen wolle man  
gest. dort aufgeben. Hochachtungsvoll

**Ernst Krohn.**

## Jagd-Verpachtung.

Sonnabend, den 31. März a. e., nachm. 5 Uhr  
soll die der Jagdgemeinde zu Hohndorf zustehende Jagd-  
gerechtigkeit auf die Zeit

vom 1. Juli 1906 bis 30. Juni 1912

im Lehner'schen Gasthose zu Hohndorf zu den im Termin  
bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend, mit Vorbehalt  
der Auswahl unter den Bietanten, verpachtet werden.

Bewerber werden zum Beteiligen, Jagdgenossenschafts-  
mitglied zur Versammlung hiermit höflichst eingeladen.

Hohndorf, am 15. März 1906.

Der Jagdvorstand H. Selbmann.

## Zur Konfirmation

empfiehlt in größter Auswahl

Chemisets u. Serviteurs, Schlipse,  
Kragen, Manschetten, Handschuhe,  
Gummihosenträger,

Socken, Taschentücher, Regen-  
schirme, Kämmen, Haarbürsten,  
Manschetten- u. Chemisettknöpfe.

**Hugo Zierold.**

Das Schuh- und Stiefellager von H. Nühler  
in Callenberg

empfiehlt sein reichhaltiges Lager für  
Herren, Damen, Konfirmanden und Kinder  
in allen Lederarten bis zum feinsten Vogelfuß und zu billigsten,  
aber festen Preisen. Verlaufe 60 Paar zurückgeschickte Schuhe  
und Stiefel zu halbem Preis. D. D.

## Gesangbücher

von den einfachsten bis zu den elegantesten Einbänden  
empfiehlt zu besonders billigen Preisen

**Robert Pilz,**

Buchbinderei, Lichtenstein.

Allen werten

## Hausfrauen

von Lichtenstein-Callenberg u. Umgeg.  
bringe ich meine

## Kern- und Schmierseife

in empfehlende Erinnerung,  
als wie:

- Ia. weiße Wackstern-Seife
- Ia. gelbe Wackstern-Seife
- Ia. Harzstern-, gen. schwarze Seife
- Ia. rote Schweger-Seife
- Ia. blaue Schweger-Seife
- Ia. schwarze Schweger-Seife

- Ia. Günther u. Hausner-Esten-  
bein-Seife.
- Prima Spatzstern-Seife
- " Wasserglas-Seife
- Ia. weiße Salmiac-Schmier-Seife
- Ia. gelbe Schmier-Seife
- Ia. glatte grüne Schmier-Seife

**Albin Eichler.**

## Glückwunschkarten

zu allen Gelegen-  
heiten, sowie

## Beileidskarten

empfiehlt in großer Auswahl

**Robert Pilz, Buchbinderei,**

Lichtenstein.



## Korsetts

in  
grosser Auswahl!

Sehr preiswert!



Schirm-Spezial-Geschäft  
**Paul Berger,**

Lichtenstein, am Markt

Großes Lager

in  
**Regen-  
schirmen**

in nur erprobten soliden  
Qualitäten.

Fortwährend Eingang von Neuheiten.

Speziallager in

**Herren-Spazierstöcken**

in prima Mustern.

Reparaturen, Bezahlen der

Schirme schnell und billigst

## Eine neue Postkarte

mit naturgetreuer Abbildung  
und herzlichem Gedicht:

## Am Webstuhl

empfiehlt bestens

**Eugen Berthold.**

## Alle Reparaturen

an Regenschirmen

sowie Neu-Überziehen u. Ein-  
ziehen neuer Stöcke verfertigt

schnell u. billig **Rob. Schmidt,**

Drechsler und Schirmmacher,  
Angergasse Nr. 7.

# Gardinen

reizende Neuheiten!

weiß und crème.

Spachtel-Vitrage  
Vitragestoffe  
Spachtelborden  
Rouleauxspitze

in großer Auswahl und jeder Preislage empfiehlt

**Hugo Zierold,**

Callenberg, am Markt.

## Gelegenheitskauf!

Einigen Posten bunte, reinwollene Kleider-  
stoffe, nur Frühjahrsneuheiten,

empfiehlt zu außergewöhnlich billigen Preisen

**Martha Hofmann, Topfmarkt.**

NB. Schwarze Kleiderstoffe in besonders feinen Genes  
zu bekannt billigen Preisen.

Auf die billigen Preise der

## Konfirmanden- Gesangbücher

gebe ich außerdem 10 % Preisermäßigung.  
(Siehe Ausverkaufsinserat)

Sanz besonders empfohlen! Allergrößte Auswahl!  
Hochachtungsvoll

**Eugen Berthold.**

**Gegen Schnupfen** hilft und lindert sofort  
Zwariolschnupfenwatte.  
à 25 Pfg.  
in der Drog. zum Kreuz  
Curt Lietzmann.

## Gesangbücher

von den einfachsten bis zu  
den elegantesten Einbänden  
empfiehlt in großer Aus-  
wahl zu billigsten Preisen

**J. Wehrmann's Buchhandlung.**

Feinste amerik. Dampfäpfel  
californ. Aprikosen  
californ. Pfäumen  
italien. Brünellen  
bosnische Pfäumen  
Emyrna-Rochfeigen  
Morocco-Datteln  
Wisch-Obst  
empfiehlt billigst  
**Louis Arends.**

Zürk. Pfäumenmus,  
hochfeine Qualität, empfiehlt  
**Louis Arends.**

Feinst. Grösl. Bratheringe  
" Oder-Augen  
empfiehlt **Louis Arends.**



Ein Posten  
**Cordpantoffeln**  
à Paar 50 Pfg.

**Cordpantoffeln**  
starke Ware, à Paar 75 Pfg.

**Filzpantoffeln**  
à Paar 1.20 Mt.  
sowie

**Filzschuhwaren**  
zu billigsten Preisen empfiehlt  
**Weigelt's**  
Schuh- u. Pantoffelfabrikation,  
am Markt.

**Wer**  
repariert Nähmaschinen, Fahr-  
räder, Wring- und Messerputz-  
maschinen?

**Eugen Glänzel.**

**Thuerkorn**  
Zwickau's  
Schuh- u. Pantoffelfabrikation,  
am Markt.